

Wolfgang Amadé Mozart

Le nozze di Figaro

Die Hochzeit des Figaro

Opera buffa in vier Akten
Text von Lorenzo Da Ponte
KV 492

Eine Veranstaltung des Departments
für Oper & Musiktheater in
Kooperation mit dem Mozart:Forum
sowie den Departments für
Gesang und Szenografie

18., 19., 20. & 21.6.2024
18:30 Uhr
Max Schlereth Saal
Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Besetzung

Graf Almaviva	Jannik Junzhe Zeng (18.6./20.6.) Filippo Turkheimer (19.6./21.6.) Brett Pruunsild (Studierauftrag)	Barbarina, Tochter Antonios	Claire Winkelhöfer (18.6./20.6.) Maria Louisa Geladari (19.6./21.6.)
Gräfin Almaviva	Nikolett Mráz (18.6./20.6.) Márcia Massicame (19.6./21.6.) Katarina Radovanović (Studierauftrag)	Zwei Bäuerinnen	Alice Dreier, Mina Nori
Susanna, Braut des Figaro	Claire Jung Eun Oh (18.6./20.6.) Amelie Sophie Gorzelli (19.6./21.6.) Claire Winkelhöfer (Studierauftrag)	Chorensemble	Sanna-Milada Adam, Dorka Denke, Alice Dreier, Isabell Drost, Maria Louisa Geladari, Marija Kočila, Danny Leite, Mina Nori, Jakob Schett, Sophie Schneider, Florentina Serles, Claire Winkelhöfer
Figaro	Taesung Kim (18.6./20.6.) Gabriel Rupp (19.6./21.6.) Jakob Schett (Studierauftrag)	Kinderstatisterie	Eva Dorothea Eleftheria Huber, Aurelia Johanna Wimmer-Kang
Cherubino, Page des Grafen	Agnes Hyunjin Kim (18.6./20.6.) Olaia Lamata (19.6./21.6.) Florentina Serles (Studierauftrag)	Musikalische Leitung	Gernot Sahler, Dou Huang (21.6., Nachdirigat)
Marcellina	Génesis Beatriz López Da Silva (18.6./20.6.) Julia Heiler (19.6./21.6.)	Szenische Leitung	Alexander von Pfeil
Basilio, Musikmeister	Vladimír Šlepec (18.6./20.6.) Ilyà Dovnar (19.6./21.6.)	Bühne	Thorben Schumüller
Don Curzio, Richter	Ilyà Dovnar (18.6./20.6.) Vladimír Šlepec (19.6./21.6.)	Kostümbild	Kati Stubbe
Bartolo, Arzt aus Sevilla	Volodymyr Morozov (18.6./19.6./20.6./21.6.) Vsevolod Chernyshev (Studierauftrag) Florian Gfüllner (Studierauftrag)	Dramaturgie	Malte Krasting
Antonio, Gärtner des Grafen, Onkel der Susanna	Florian Gfüllner (18.6./20.6.) Elias Mädler (19.6./21.6.)	Chorleitung	Niuniu Miao Liu
		Szenische Assistenz	Agnieszka Lis, Antonia Pumberger
		Musikalische Assistenz	Stefan Müller
		Musikalische Einstudierung	Fernando Araujo, Lenka Hebr, Niuniu Miao Liu, Theresa McDougall-Oeser
		Italienisch-Coaching	Fausto Tuscano
		Schauspiel-Coaching	Natalie Forester
		Choreografie	Maria Gruber
		Kampfszene	Ulf Kirschhofer
		Übertitel	Theresa McDougall-Oeser
		Maske	Jutta Martens
		Aufführungsdauer	ca. 3,5 Stunden, Pause nach dem 2. Akt



Filippo Turkheimer, Amelie Sophie Gorzellik

Technische Leitung
Werkstättenleitung
Lichtgestaltung
Tontechnik

Andreas Greiml/Thomas Hofmüller/Alexander Lährm
Thomas Hofmüller
Anna Ramsauer
Henrik Hake

Bühnen-, Ton-, Video-,
Beleuchtungstechnik
und Werkstätten

Michael Becke, Sebastian Brandstätter, Robert
Daxböck, Markus Ertl, Jan Fredrich, Alexander
Gollwitzer, Markus Graf, Julian Hechenberger,
Lenni Hofer, Anna Hofmüller, Mo Kargl, Alexander
Lährm, Felix Stanzer, Frederic Tornow

Kammerorchester der Universität Mozarteum

Violine 1

Haruna Shinoyama

Violine 2

Arieta Liatsi

Viola

Mario Oltra Sanchez

Violoncello

Guilherme Moraes

Kontrabass

Klara Streck

Flöte

Yana Azhekhouskaya

Oboe

Carlos Andrés Lafarga

Klarinette

Marko Derikrava

Xosé Antón Comesaña Pintos

Fagott

Jorge Villatoro Harillo

Horn

Mario Alejandro Gordon Sanjur

Pauke

David Huber

Hammerklavier

Niuniu Miao Liu

Orchestermanagement: Magdalena Croll

Ich habe gedacht und ich denke noch, dass weder großes Pathos noch tiefe Sittlichkeit noch gute und wahre Komik auf der Bühne zustandekommen, wenn nicht das Thema starke Konflikte aufweist, die ihrerseits immer aus einem gesellschaftlichen Missverhältnis entstehen. Der tragische Autor, kühn in seinen Mitteln, wagt es, das abscheuliche Verbrechen einzugestehen: die Verschwörungen, die Usurpation, den Mord, den Giftmord, den Inzest. Die Komödie ist weniger wagemutig; sie geht nicht über Missverhältnisse hinaus, weil ihre Bilder sich von unseren Sitten und ihre Gegenstände sich von der Gesellschaft herleiten.

Soll man aber die Personen eines Stückes von der Szene verbannen, weil sie lasterhafte Sitten hervorkehren? Was soll man dann im Theater angreifen? Das Verschrobene und das Lächerliche? Das wäre wohl der Mühe wert zu schreiben! Es ist mit diesen Dingen bei uns wie mit der Mode: man gewöhnt sie sich nicht ab, man wechselt sie.

Die Laster, die Missbräuche aber wechseln nicht, sie verbergen sich in tausend Formen hinter der Maske der herrschenden Sitten. Ihnen diese Maske abzureißen und entblößt zu zeigen, das ist die edle Aufgabe des Dichters, der sich dem Theater verschreibt.

Pierre Auguste Caron de Beaumarchais,
La Folle journée ou Le Mariage de Figaro
(aus dem Vorwort)



Gabriel Rupp



Taesung Kim, Vladimír Šlepec



Claire Jung Eun Oh, Taesung Kim

UNERMÜDLICHES GENIE

Was Mozart anbelangt, so war mir klar, dass sein unermüdliches Genie einen vielseitigen, erhabenen Stoff brauchte. Als ich mich eines Tages mit ihm darüber unterhielt, fragte er mich, ob ich nicht vielleicht ohne zu große Mühe die Komödie *Die Hochzeit des Figaro* von Beaumarchais zu einem Opernlibretto umarbeiten könnte.¹ Dieser Vorschlag gefiel mir sehr, und ich versprach ihm, dies zu tun. Es war dabei aber eine große Schwierigkeit zu überwinden. Wenige Tage zuvor hatte nämlich der Kaiser der Gesellschaft des deutschen Theaters die Aufführung dieser Komödie untersagt, weil sie nach seiner Meinung nicht ganz anständig war. Wie konnte ich ihm nun gerade diese Komödie vorschlagen? Der Baron von Wetzlar bot mir ein sehr anständiges Honorar für das Textbuch. Er wollte die Oper in London oder in Frankreich aufführen lassen, wenn es in Wien nicht gestattet werden sollte. Ich nahm sein Anerbieten nicht an, sondern schlug vor, Text und Musik sollten in aller Stille geschrieben und dann bei einer günstigen Gelegenheit den Direktoren oder dem Kaiser selbst angeboten werden. Ich hatte den Mut, die Bearbeitung des Textes selbst zu übernehmen. Martini [der seinerzeit erfolgreiche Opernkomponist Vicente Martín y Soler] wurde als einziger in das Geheimnis eingeweiht und war so großzügig, aus Freundschaft für Mozart seine Zustimmung zu geben, dass ich das Textbuch für ihn erst nach der Vollendung der *Figaro*-Bearbeitung schreiben sollte.

Ich begann also mit der Ausarbeitung. Wir arbeiteten Hand in Hand. Sobald ich eine Szene fertig hatte, setzte Mozart sie in Musik, und in sechs Wochen war alles fertig. Mozart hatte diesmal Glück. Das Theater hatte Mangel an neuen Opern. Ich nutzte die Gelegenheit und bot, ohne mit irgend jemandem darüber zu sprechen, den *Figaro* dem Kaiser persönlich an. „Wie“, sagte er, „Sie wissen doch, dass Mozart zwar ganz ausgezeichnet in der Instrumentalmusik ist, aber bis jetzt nur eine Oper geschrieben hat, die dazu noch keinen besonderen Wert hat.“²

„Ich selbst“, erwiderte ich ehrerbietig, „hätte ohne die gnädige Huld Eurer Kaiserlichen Majestät auch nur eine Oper in Wien geschrieben.“

¹ Es ist bemerkenswert, dass da Ponte Mozarts Anregung erwähnt. Eine dramaturgische Mitarbeit des Komponisten am Libretto ist daher wahrscheinlich.

² Es ist die erste für Joseph II. geschriebene Oper Entführung aus dem Serail, die am 25. Januar 1784 zum erstenmal aufgeführt wurde. Mozart hatte jedoch – wenn auch nicht für den Kaiser – bis dahin schon zehn Opern komponiert.

„Das ist wahr, aber diese *Hochzeit des Figaro* habe ich schon der Gesellschaft des deutschen Theaters verboten.“ „Ich weiß es, aber da ich eine Oper (*dramma per musica*) und nicht eine Komödie geschrieben habe, musste ich mehrere Szenen weglassen und viele andere stark kürzen. Ich habe dabei alles weggelassen, was gegen den Anstand und die Sitte verstößt und ungehörig sein könnte in einem Theater, in dem die höchste Majestät selbst anwesend ist. Was aber die Musik betrifft, so halte ich sie, soweit ich dies beurteilen kann, für ganz außerordentlich schön.“

„Gut, wenn sich die Sache so verhält, verlasse ich mich hinsichtlich der Musik auf Ihren guten Geschmack und hinsichtlich des Textes auf Ihre Klugheit und Geschicklichkeit. Lassen Sie sogleich die Partitur dem Kopisten übergeben.“

Ich lief eiligst zu Mozart, aber noch bevor ich ihm diese frohe Nachricht ganz mitgeteilt hatte, überbrachte schon ein Lakai ein Billet mit dem kaiserlichen Befehl, sogleich mit der Partitur ins Schloss zu kommen. Mozart gehorchte sofort und spielte einige Stücke aus dem *Figaro* vor, die dem Kaiser sehr gefielen; ja, ich darf ohne Übertreibung sagen, dass sie ihn in höchstes Erstaunen versetzten. Er hatte in der Musik wie in allen anderen schönen Künsten einen erlesenen Geschmack. Die außerordentlich gute Aufnahme, die diese Oper in der ganzen Welt fand und sogar heute noch findet, beweist zur Genüge, dass er sich in seinem Urteil nicht getäuscht hat.

aus: Lorenzo da Ponte,
Entstehung und Uraufführung
der Oper *Le nozze di Figaro*



Olaia Lamata, Amelie Sophie Gorzellik



Márcia Massicame, Ilyà Dovnar, Gabriel Rupp, Olaia Lamata, Ensemble



Claire Jung Eun Oh, Taesung Kim, Nikolett Mráz



Ensemble

Montags den 1sten May wurde in dem k. k. National-Hof-Theater aufgeführt: (zum erstenmal) *Le nozze di Figaro*, *Die Hochzeit des Figaro*, *Ein italiänisches Singspiel* in vier Aufzügen. Die Musik ist von Hrn. Kapellmeister Mozart.

„Was in unsern Zeiten nicht erlaubt ist, gesagt zu werden, wird gesungen.“ Könnte man nach *Figaro* sagen. Dieses Stück, das man in *Paris* verboten, und hier als Komödie sowohl in schlechten als in einer guten Übersetzung aufzuführen nicht erlaubt hat, waren wir endlich so glücklich als *Oper* vorgestellt zu sehen. Man sieht, daß wir besser daran sind als die Franzosen.

Die Musik des Herrn *Mozart* wurde schon bey der ersten Vorstellung von Kennern allgemein bewundert, nur nehme ich diejenigen aus deren Eigenliebe und Stolz nicht zuläßt, etwas gut zu finden, was sie nicht selbst verfaßt haben.

Das *Publikum* zwar (und dem Publikum begegnet dies oft) wußte am ersten Tage nicht eigentlich, wie es daran war. Es hörte manches Bravo von unparteiischen Kennern, aber ungestümme Bengel im obersten Stockwerke sprengten ihre gedungenen Lungen nach Kräften an, um mit ihren St! Und Pst! Sänger und Zuhörer zu betäuben; und folglich waren mit Ende des Stückes die Meinungen getheilt.

Überdies hat es seine Richtigkeit, dass die erste Aufführung, weil die Komposition sehr schwer ist, nicht am besten von statten ging.

Itzt aber nach wiederholten Vorstellungen würde man sich offenbar entweder zur *Kabale* oder *Geschmacklosigkeit* bekennen, wenn man eine andere Meinung behaupten wollte, als daß die Musik des Hrn. *Mozart* ein Meisterstück der Kunst sey.

Sie enthält so viele Schönheiten, und einen solchen Reichthum von Gedanken, die nur aus der Quelle eines angebohrnen Genie's geschöpft werden können.

aus: Ein Uraufführungsbericht
über die Oper *Le nozze di Figaro*
aus der „Wiener Realzeitung“
vom 11. Juli 1786



Taesung Kim

DRITTE SZENE
FIGARO *im Dunkeln auf und ab gehend, finster*

FIGARO ... Gibt es ein verrückteres Schicksal als das meine? Sohn von ich weiß nicht wem, geraubt von Banditen, mit ihren Sitten aufgewachsen, werde ich ihres Treibens überdrüssig und will ein ehrliches Leben beginnen, doch überall weist man mich zurück! Ich studiere Chemie, Pharmazie, Chirurgie, und der ganze Einfluss eines großen Herrn reicht gerade aus, dass ich die Lanzette eines Viehdoktors in die Hand bekomme! – Der Quälerei kranker Tiere überdrüssig, und um etwas ganz anderes zu machen, werfe ich mich mit aller Kraft aufs Theater: hätte ich mir doch lieber einen Stein um den Hals gehängt! Ich bastle eine Komödie über die Sitten im Harem zusammen. Als spanischer Autor glaube ich, darin Mohammed ohne Bedenken verspotten zu dürfen: unverzüglich beklagt sich ein Abgesandter von was weiß ich wo, ich hätte in meinen Versen die Hohe Pforte, Persien, einen Teil Vorderindiens, ganz Ägypten und die Königreiche Cyrenaica, Tripolis, Tunis, Algerien und Marokko beleidigt, und schon landet meine Komödie auf dem Scheiterhaufen, ein paar islamischen Prinzen zuliebe, von denen sicher nicht einer auch nur lesen kann, und die uns den Buckel bleuen und dazu „Christenhunde“ schimpfen. Da man den Geist nicht erniedrigen kann, rächt man sich, indem man ihn misshandelt. – Meine Wangen fielen ein, meine Miete war fällig, schon sah ich den schrecklichen Büttel nahen mit der Schreibfeder in der Perücke, zitternd ermanne ich mich. Da wird gerade die Frage nach der Natur des Reichtums aufgeworfen; und da man die Dinge, über die man urteilt, nicht zu besitzen braucht, schreibe ich, ohne einen Heller in der Tasche, über den Wert des Geldes und seinen Reinertrag. Unverzüglich sehe ich vom Innern einer Kutsche aus die Zugbrücke einer Festung vor mir niedergehen, an deren Eingang ich alle Hoffnung und die Freiheit fahrenlasse. (*er steht auf*)

Wie gern bekäme ich einmal einen dieser rasch in Ungnade fallenden hochmütigen Amtsgewaltigen zu fassen, die so leichten Herzens über das von ihnen befohlene Unglück hinweggehen. Ich würde ihm sagen ... dass gedruckte Rohheiten nur dort Bedeutung haben, wo man ihre Verbreitung hindert; dass es, ohne die Freiheit zu tadeln, kein schmeichelhaftes Lob gibt, und dass nur die kleinen Geister die kleinen Schriften fürchten. (*setzt sich wieder*)

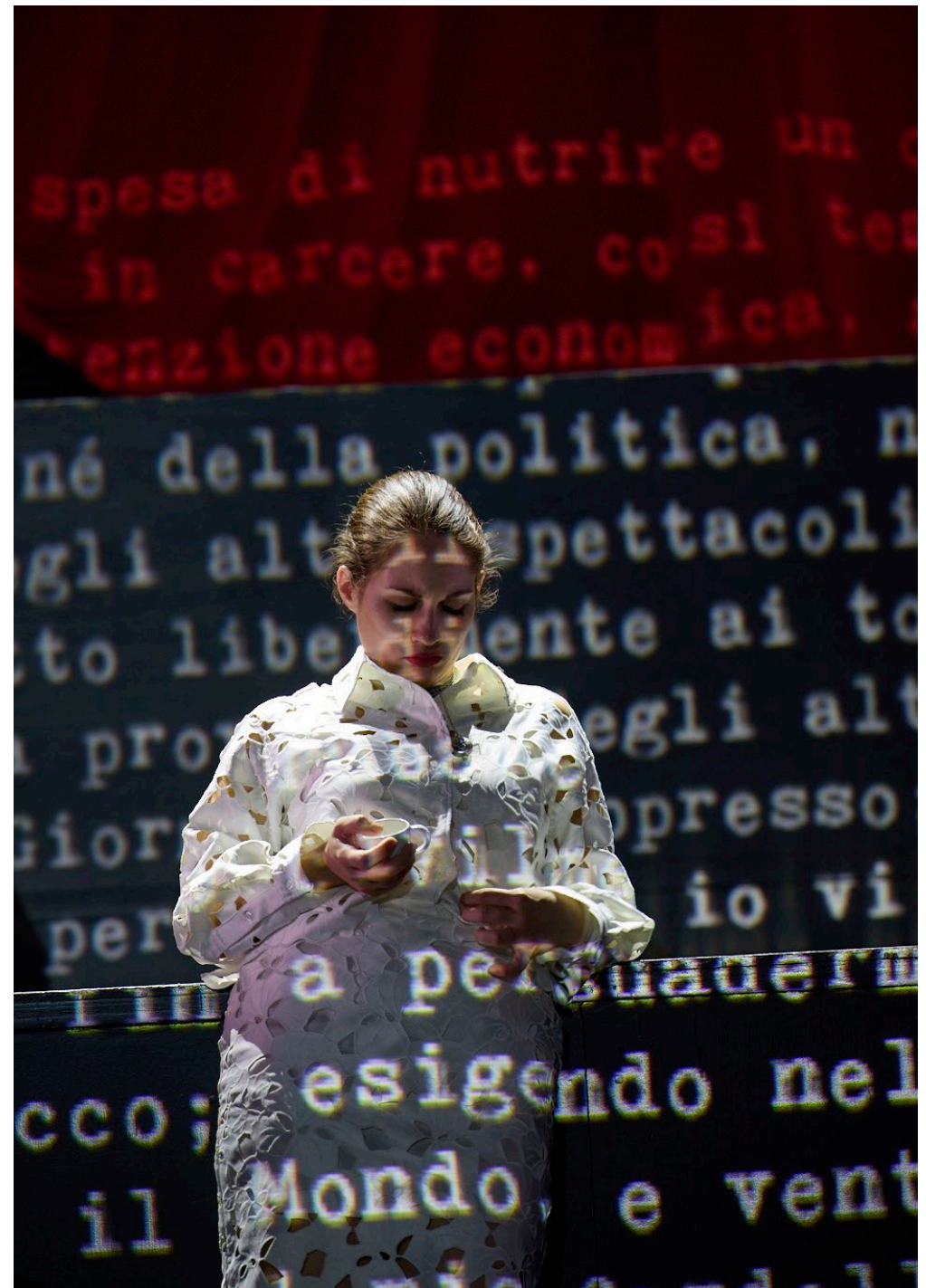
Weil man es müde wird, einen unbedeutenden Kostgänger durchzufüttern, setzt man mich eines Tages auf die Straße; und da man essen muss, auch wenn man nicht mehr im Gefängnis ist, spitze ich wieder die Feder und frage herum, was sich so tut: man erklärt mir, dass während meiner billigen Pensionszeit in Madrid ein System des freien Verkaufs aller Produkte eingeführt worden sei, das sich sogar auf die Erzeugnisse der Presse erstreckte, und dass ich, vorausgesetzt ich schriebe in meinen Artikeln weder über Regierung, Kirche, Politik, Moral, einflussreiche Persönlichkeiten, angesehene Berufsstände, die Oper oder andere Theater, noch über irgend etwas, auf das irgend jemand Wert legt, dass ich dann alles unter Aufsicht von zwei oder drei Zensoren frei drucken lassen dürfe. Um diese süße Freiheit zu nutzen, kündige ich eine Zeitung an und nenne sie, im Glauben, niemandem damit ins Gehege zu kommen, Die nutzlosen Blätter. Puuhh – tausend arme

Schreiberlinge laufen gegen mich Sturm, meine Schrift wird verboten, und ich bin wieder einmal brotlos! – Die Verzweiflung wollte mich packen, als man bei der Besetzung eines Amtes an mich denkt, aber zu meinem Unglück verstehe ich etwas von der Sache: man suchte einen Kalkulator, ein Tänzer bekommt die Stelle. Mir blieb nichts anderes übrig, als zu stehlen: ich werde Bankhalter beim Bakkarat. Oho, ihr lieben Leute! Ich soupiere in der Stadt, und die sogenannten feinen Leute öffnen mir liebenswürdig ihre Häuser und behalten drei Viertel des Gewinns für sich. Ich hätte es zu etwas bringen können; ich fing sogar an zu begreifen, dass zum Geldverdienen Gewandtheit wichtiger ist als Wissen. Doch da jeder in meiner Umgebung plünderte und dabei von mir verlangte, ehrlich zu sein, ging es zwangsläufig wieder abwärts. Diesmal verließ ich die Welt, und zwanzig Klafter Wasser sollten mich von ihr trennen, als ein wohlthätiger Gott mich zu meinem ursprünglichen Handwerk zurückführt. Ich ergreife wieder meinen Barbierbeutel und meinen englischen Streichriemen und wandere von Stadt zu Stadt, den blauen Dunst den Narren überlassend, die sich davon nähren, und die Scham weit hinter mir, weil für einen Fußgänger zu schwer; und so lebe ich endlich ohne Sorgen. Ein vornehmer Edelmann kommt nach Sevilla; er erkennt mich, ich verheirate ihn, und als Dank dafür, dass ich ihm seine Frau verschafft habe, will er mir die meine wegschnappen. Intrigen und Lärm deswegen. Kurz bevor ich in einen Abgrund stürze und fast meine Mutter heirate, tauchen meine Eltern auf. *(springt erregt auf)*

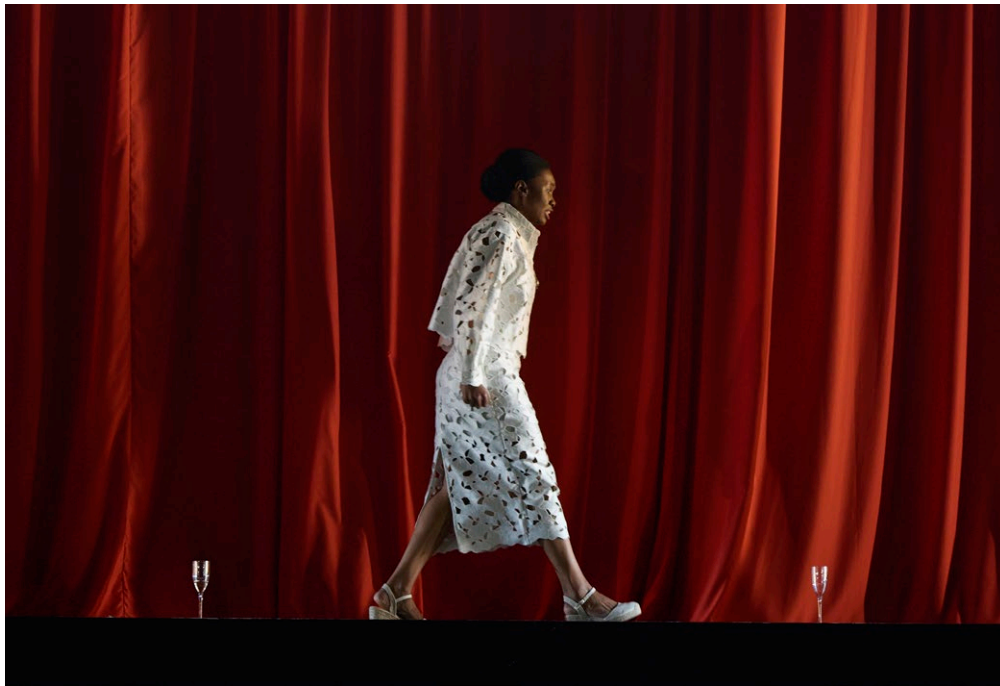
Es wird hin und her gestritten: Sie sind es, er ist es, nein ich, nein du, wir sind es nicht; ja, aber wer denn sonst? *(fällt auf die Bank zurück)*

O seltsamer Lauf der Dinge! Wieso ist mir das widerfahren? Wieso gerade das und nicht etwas anderes? Wer hat diese Dinge auf mein Haupt gelenkt? Da ich den Weg weitergehen muss, den ich betrat, ohne es zu wissen, so wie ich ihn verlassen werde, ohne es zu wollen, habe ich ihn mit so vielen Blumen bestreut, wie meine Fröhlichkeit erlaubt hat. Und wenn ich sage meine Fröhlichkeit, so weiß ich nicht einmal, ob sie mir gehört, so wenig wie alles andere, und nicht einmal, wer dieses Ich ist, mit dem ich mich befasse: zunächst eine formlose Ansammlung unerforschter Teile, dann ein kümmerliches, törichtes Wesen; ein kleines mutwilliges Tier; endlich ein vergnügungssüchtiger junger Mann, der Freude am Genuss hat, jeden Beruf ausübt, um zu leben, hier Herr ist, dort Knecht, wie es dem Schicksal gefällt; ehrgeizig aus Eitelkeit, fleißig aus Not, aber träge ... mit Wonne! Redner, wenn die Gefahr es verlangt; Dichter zur Entspannung; Musiker bei Gelegenheit; und Verliebter bis zur Tollheit, so habe ich alles gesehen, alles getrieben, alles genossen. Dann sind die Illusionen vergangen und ernüchert ... allzu ernüchert ...! Suzon! Suzon! Welche Qualen du mir bereitest ... Ich höre Schritte ... es kommt jemand. Jetzt ist der entscheidende Augenblick da. *(er zieht sich zurück)*

Pierre Auguste Caron de Beaumarchais,
La Folle journée ou Le Mariage de Figaro
(aus: 5. Akt, 3. Szene)



Nikolett Mráz



Márcia Massicame



Agnes Hyunjin Kim, Claire Jung Eun Oh



Amelie Sophie Gorzellik, Gabriel Rupp, Vladimír Šlepec, Filippo Turkheimer, Ilyà Dovnar, Márcia Massicame, Ensemble



Taesung Kim, Claire Jung Eun Oh, Nikolett Mráz, Jannik Junzhe Zeng, Florian Gfüllner, Ensemble



Nikolett Mráz



Márca Massicame, Amelie Sophie Gorzellik



Jannik Junzhe Zeng



Ensemble

Biographien

Jannik Junzhe Zeng (Graf Almaviva)



Der 1999 in der chinesischen Provinz Hunan geborene Bariton Jannik Junzhe Zeng schloss im Juni 2022 sein Opernstudium an der Central Academy of Drama mit dem Bachelor ab. Er hat bei verschiedenen nationalen und internationalen Wettbewerben Preise gewonnen. Dazu gehören der 1. Preis in der Region Asien-Pazifik des Internationalen Gesangswettbewerbs in Bologna (2018), der 2. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb in Tokio (2018), der 1. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Korea-China (2019) und der 2. Preis in der Region Asien-Pazifik des Internationalen Prokofjew-Musikwettbewerbs (2021). Er hat 2019 Franz Schuberts *Winterreise* in Peking und Seoul aufgeführt; außerdem verkörperte er die Titelpartie in Wolfgang Amadeus Mozarts *Don Giovanni* und die des Dancaïro in Georges Bizets *Carmen* in einer Opernproduktion zum Abschluss seines Studiums. Zuletzt sang er an der Universität Mozarteum die Partie des Gregor Mittenhofer in Hans Werner Henzes Oper *Elegie für junge Liebende*. Seit Oktober 2023 studiert er im Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum in der Klasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil und in der Gesangsklasse von Ildikó Raimondi.

Filippo Turkheimer (Graf Almaviva)



Der in Großbritannien geborene italienische Bariton Filippo Turkheimer studiert bei Christoph Strehl an der Universität Mozarteum Salzburg. Er erhielt Privatunterricht bei David Kempster und Robert Dean und nahm kürzlich an Meisterkursen bei Brigitte Fassbaender, Robert Holl, Kobie van Rensburg und Andreas Scholl teil. Sein deutsches Operndebüt gab er in diesem Jahr beim Immling Festival, wo er die Partien des Dandini in *La cenerentola* sowie des Kappadoziers und des Fünften Juden in *Salome* verkörperte. Weitere Opernpartien umfassen Elviro in Georg Friedrich Händels *Serse* und Don Villotto in Joseph Haydns *La vera costanza*, beide im Rahmen der New Chamber Opera (Regie: Michael Burden). Als Solist trat er mit Orchestern wie der Staatskapelle Dresden, St James' Baroque und His Majesty's Sagbutts & Cornetts auf und arbeitete mit Dirigenten wie Howard Arman, Lionel Meunier und Vittorio Ghielmi zusammen. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter von Il Gioismo, einem Kollektiv von Sängern und historischen Instrumentalisten mit Sitz in

Salzburg. Das Ensemble ist in diesem Jahr Preisträger des Ensemblestipendiums der Universität Mozarteum. Vor seinem Studium in Salzburg erwarb er einen Bachelor- und Masterabschluss in Musikwissenschaft und Komposition an der Universität Oxford und erhielt akademische und Chorstipendien. Er war Mitglied des international renommierten Choir of New College in Oxford. In diesem Sommer wird er zusammen mit dem Utopia Ensemble (Teodor Currentzis) bei den Salzburger Festspielen Produktionen von *Don Giovanni* und der Matthäus-Passion aufführen.

Nikolett Mráz (Gräfin Almaviva)



© David Sipos

Die ungarische Sopranistin Nikolett Mráz begann ihre musikalische Ausbildung mit der Flöte und nahm erstmals im Alter von elf Jahren Gesangsstunden. Dank ihrer Erfahrung in verschiedenen Chören hatte sie die Möglichkeit, als Solistin in Shanghai, Peking, Birmingham und London aufzutreten. 2023 schloss sie ihr Studium am Franz-Liszt-Musikkonservatorium im Fachbereich Oratorium und Liedgesang in den Klassen von Ingrid Kertesi und Emese Virág ab; im selben Jahr begann sie ihr Masterstudium Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg bei Bernd Valentin, Gernot Sahler und Alexander von Pfeil. Sie nahm an Meisterkursen bei Klára Kolonits, Emőke Baráth, Anatolij Goussev, Vesselina Kasarova und Andrew Watts teil. 2021 debütierte sie unter der Leitung von Ádám Medveczky als Pamina in Wolfgang Amadeus Mozarts *Die Zauberflöte*. 2022 trat sie in der Eiffel-Werkstatt der Ungarischen Staatsoper in Benjamin Brittens *Ein Sommernachtstraum* in der Partie der Peaseblossom auf. 2017 erhielt sie ein Stipendium für junge talentierte Künstler. Im akademischen Jahr 2022/23 erhielt sie ein nationales Hochschulstipendium. 2023 wurde sie Gewinnerin und Sonderpreisträgerin des Emil Petrovics gewidmeten Gesangswettbewerbs für zeitgenössische Musik. Im selben Jahr gab sie ein Konzert im Bartók Béla Radio zusammen mit Emese Virág.

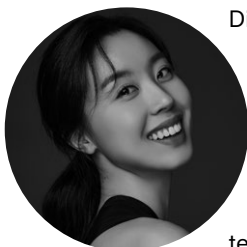
Márcia Massicame (Gräfin Almaviva)



Die mosambikanische Sopranistin Márcia Massicame begann ihr Studium der Chormusik und Gesangstechnik am Projekt *Projeto Xiquitsi* (Maputo) im Jahr 2014 in der Klasse von Maria Guimarães. Nach einem Jurastudium setzte sie ihre Gesangsausbildung in Lissabon als Stipendiatin im Proultura-Programm der Gulbenkian-Stiftung fort und erwarb 2023 ihren Bachelor-Abschluss in Gesang an der Escola Superior de Música de Lisboa in der Klasse von Armando Possante und

Nuno Vieira de Almeida. Sie ist Stipendiatin der Gulbenkian-Stiftung und absolvierte im Studienjahr 2023/24 den Masterstudiengang Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Michèle Crider. Erfahrung im Chorgesang sammelte sie als Mitglied im Gulbenkian Chor. Zu den von ihr interpretierten Opernpartien gehören L'opinion publique in Jacques Offenbachs *Orpheé aux Enfers*, Euridice in Christoph Willibald Glucks *Orfeo ed Euridice*, Giannetta in Gaetano Donizettis *L'elisir d'amore* und Gretel in Engelbert Humperdincks *Hänsel und Gretel*.

Claire Jung Eun Oh (Susanna)



Die Sopranistin Claire Jung Eun Oh wurde in Südkorea geboren. Sie absolvierte die Ye-Won-Kunstmittelschule und die Kunstoberschule in Seoul und erwarb ihren Bachelorabschluss an der Seoul National University. Seit 2022 studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg im Masterstudium Oper und Musiktheater bei Gernot Sahler und Alexander von Pfeil und Gesang bei Ildikó Raimondi. In Opernproduktionen des Mozarteums hat sie u. a. die Partie der Miss Wordsworth in Benjamin

Brittens *Albert Herring*, der Despina in Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte* und der Hilda in Hans Werner Henzes *Elegie für junge Liebende* gesungen und übernimmt jetzt die Partie der Susanna in *Le nozze di Figaro*. Sie wurde bei verschiedenen nationalen und internationalen Gesangswettbewerben ausgezeichnet und erhielt Preise wie den 2. Preis beim Koreanischen Musikwettbewerb (2020), den 2. Preis beim Korean Classical Singer Association International Concours (2020) und den 1. Preis beim Pavarotti-Musikwettbewerb.

Amelie Sophie Gorzellik (Susanna)



Die Sopranistin Amelie Sophie Gorzellik begann im Alter von elf Jahren im Kinderchor und später im Jugendchor des Staatstheaters Darmstadt zu singen. Dort hatte sie die Möglichkeit, bei vielen Produktionen sowohl solistisch als auch im Chor auf der Bühne zu stehen und erste Bühnenerfahrung zu sammeln, unter anderem in *Der Mond*, *Cavalleria rusticana*, *Der Bajazzo*, *Der Freischütz*, *Hänsel und Gretel*, *Das schlaue Fuchslein*, *Carmen* und *Evita*. 2017 trat sie dort auch als Hirte in

Richard Wagners *Tannhäuser* auf. Zudem sang sie in einer schulischen Aufführung von Christoph Willibald Glucks *Orpheus und Eurydike* die Partie der Eurydike. Nach ihrem Abitur 2019 begann sie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg ihr Bachelorstudium Gesang in der Klasse von Jörn Dopfer, das sie im Sommer 2023 abschloss. In dieser Zeit erhielt sie ein Stipendium der Musikförderung des Cusanus-

werks und wirkte an verschiedenen Studienprojekten mit, unter anderem als 1. Hexe in Henry Purcells *Dido und Aeneas* und als Bastienne in Wolfgang Amadeus Mozarts *Bastien und Bastienne*. Im Oktober 2023 begann sie den Studiengang Master Oper und Musiktheater am Mozarteum Salzburg in der Klasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil sowie in der Gesangsklasse von Juliane Banse. Nun singt sie erstmals die Susanna in *Le nozze di Figaro*.

Taesung Kim (Figaro)



Der koreanische Bariton Taesung Kim begann bereits im Kindesalter mit seiner musikalischen Ausbildung und studierte Gesang an der Sunhwa Arts School und an der Seoul International University. Während dieser Zeit sammelte er erste Bühnenerfahrungen und trat in Partien wie Black Bob in *The Little Sweep* von Benjamin Britten, Papageno in *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart und Marcello in *La bohème* von Giacomo Puccini auf. Er besuchte Meisterkurse

bei Cheryl Studer, Helmut Deutsch, Charles Spencer und Ulf Bästlein. In Opernproduktionen des Mozarteums wirkte er in der Titelpartie von *Owen Wingrave* von Benjamin Britten, als Publio in *La clemenza di Tito* von Wolfgang Amadeus Mozart, in den *Faust-Szenen* von Robert Schumann, als Valentin und Wagner in *Faust* von Charles Gounod, als Ottone in *L'incoronazione di Poppea* von Claudio Monteverdi und als Guglielmo in *Così fan tutte* von Wolfgang Amadeus Mozart mit. Derzeit studiert er als Postgraduate im Universitätslehrgang Lied und Oratorium bei Stephan Genz.

Gabriel Rupp (Figaro)

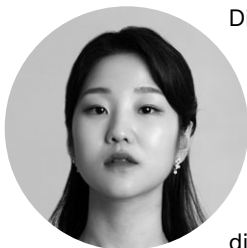


Gabriel Rupp entdeckte schon früh seine Liebe zum Gesang.

So sang er in mehreren Kinder- und Jugendchören in seiner Heimatstadt Freising und besuchte dort auch das musische Camerloher Gymnasium, wo er 2019 das Abitur absolvierte. Schließlich erhielt er seinen ersten Gesangsunterricht bei Hartmut Elbert. Seit dem Beginn seines Bachelorstudiums im Studienjahr 2020/21 studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg bei Andreas Macco, nur kurz unterbrochen durch

ein Wintersemester am Royal College of Music London bei Timothy Evans-Jones. In diesem Sommer wird er seinen Bachelor an der Universität Mozarteum Salzburg abschließen.

Agnes Hyunjin Kim (Cherubino)



Die in Südkorea geborene Mezzosopranistin Agnes Hyunjin Kim hat an der Seoul National University den Studiengang Gesang mit dem Bachelor abgeschlossen. Sie wirkte an zahlreichen Produktionen wie *Le nozze di Figaro* und *Die Zauberflöte* von Wolfgang Amadeus Mozart, *Il barbiere di Siviglia* von Gioachino Rossini, *Carmen* von Georges Bizet, *Falstaff* von Giuseppe Verdi und *Hänsel und Gretel* von Engelbert Humperdinck mit. Seit Oktober 2023 studiert sie an der Universität

Mozarteum Salzburg im Masterstudiengang Oper und Musiktheater in der Gesangsklasse von Ildikó Raimondi und zugleich in der Opernklasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil.

Olaia Lamata (Cherubino)



Die spanische Mezzosopranistin Olaia Lamata begann ihre musikalische Ausbildung im Alter von vier Jahren und sang ihre erste Solopartie im Alter von elf Jahren in *Brundibár* von Hans Krása am Teatro Real in Madrid, am Teatro Arriaga in Bilbao und im Auditorio Baluarte in Pamplona. Sie begann ihr Gesangsstudium am Pablo-Sarasate-Konservatorium für Musik in Pamplona bei Mercedes Gorriá und absolvierte den Bachelorstudiengang Gesang an der Universität Mozarteum

Salzburg bei Mario Diaz, wo sie derzeit ihr Masterstudium in Gesang fortsetzt. Sie hat die Hauptpartien in Zarzuelas wie *La Chulapona* von Federico Moreno Torroba, den Wiederaufführungen von *Un Pleito* und *El Lancero* von Joaquín Gaztambide und der europäischen Erstaufführung der Oper *La Azucena de Quito* von Joaquín Rodrigo gespielt. 2021 gab sie in *Los Gavilanes* ihr Debüt am Teatro de la Zarzuela in Madrid an der Seite von Sängern wie Marina Monzó, Ismael Jordi und María José Montiel. Außerdem sang sie die Partien der Dorabella in Wolfgang Amadeus Mozarts *Così fan tutte*, Alisa in Gaetano Donizettis *Lucia di Lammermoor* und Marthe Schwerdtlein in Charles Gounods *Faust*. Sie trat mehrmals mit der spanischen Operntruppe „Opera Garage“ auf und hat mit Dirigenten wie Leopold Hager, Will Humburg und Jordi Bernácer sowie mit Regisseuren wie Giancarlo del Monaco, Mario Gas und Eduardo Bazo zusammengearbeitet.

Génesis Beatriz López Da Silva (Marcellina)



Génesis Beatriz López Da Silva wurde in der venezolanischen Hauptstadt Caracas geboren und entdeckte ihr musikalisches Talent schon als Kind. 2011 begann sie ihr Gesangsstudium am Conservatorio de Música Simón Bolívar im Rahmen von „El Sistema“ in ihrer Heimatstadt bei Luis Barrios Gamboa und Betzabeth Talavera und arbeitete daraufhin als Chorassistentin, Kinderchorleiterin und Gesangslehrerin für das zu „El Sistema“ gehörende Núcleo San Agustín. 2022 schloss sie

ihr Gesangsstudium an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Mechthild Georg ab und begann den Masterstudiengang Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum Salzburg bei Juliane Banse, Gernot Sahler und Alexander von Pfeil. In Venezuela war sie Solistin der 2. Sinfonie von Gustav Mahler und der 9. Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter der musikalischen Leitung von Gustavo Dudamel. Außerdem verkörperte sie mehrere Partien bei den Produktionen in der Zarzuela *Luisa Fernanda* von Federico Moreno Torroba und *Los Gavilanes* von Jacinto Guerrero. Im Kölner Raum war sie als Solistin bei diversen Konzerten und Liederabenden zu hören. 2021 nahm sie am Internationalen Musikwettbewerb in Köln und an Meisterkursen mit Juliane Banse, Marcelo Amaral, Ulrich Radermacher und Sissel Høyem Aune teil. An Opernproduktionen des Mozarteums hat sie bereits als Mrs. Herring in *Albert Herring*, als Dorabella in *Così fan tutte* und als Carolina in Hans Werner Henzes *Elektrie für junge Liebende* mitgewirkt. Im August 2023 erhielt sie den 3. Preis beim Internationalen Gesangswettbewerb Alfredo Hollander in Caracas. Im September 2024 wird sie ihr Debüt als Dorabella beim Opernfestival des Stadttheaters Bad Hall geben und in der Spielzeit 2024/25 als Mitglied ins Opernstudio am Landestheater Linz aufgenommen.

Julia Heiler (Marcellina)



Die in München geborene Sopranistin Julia Heiler schloss ihr Masterstudium Gesang an der Universität Mozarteum Salzburg ab, wo sie unter anderem bei Mario Diaz, Pauliina Tukiainen und Andreas Schmidt studierte. Des Weiteren besuchte sie Meisterkurse bei Christiane Libor, Thomas Hampson, Brigitte Fassbaender, Valérie Philippin und Andrew Watts. Im vergangenen Jahr nahm sie am Meisterkurs Gesang der Bayreuther Festspiele mit Markus Eiche und in diesem Jahr am Meisterkurs

Gesang der Richard-Strauss-Tage mit Edda Moser teil. Erfolgreich nahm sie bereits an mehreren internationalen Wettbewerben teil. Zuletzt gewann sie den Sonderpreis beim Internationalen Mozartwettbewerb Salzburg. In ihrer Konzerttätigkeit bewegt

sie sich durch ein vielseitiges Repertoire von Lied über Oratorium bis zu Oper durch alle Stile und Epochen. Hierbei arbeitete sie bereits mit Dirigenten wie Kasper de Roo, Nayden Todorov und Marco Armiliato. Ihr Opernrepertoire beinhaltet unter anderem die Mutter in *Hänsel und Gretel*, die Erste Dame in *Die Zauberflöte*, Agathe in *Der Freischütz* und Lady Billows in *Albert Herring*. Im Juli vergangenen Jahres debütierte sie im Sopran-Solo in Ralph Vaughan Williams *A Sea Symphony* in der Kreuzkirche Dresden mit Mitgliedern der Staatskapelle Dresden. Neben ihrem Gesangsstudium absolvierte sie ein Bachelor- und Masterstudium in Musik- und Tanzwissenschaft an der Paris Lodron Universität Salzburg, das sie nun als Doktoratsstudium fortsetzt. Derzeit befindet sie sich im Postgraduate Lehrgang Gesang in der Klasse von Mario Diaz an der Universität Mozarteum. www.julia-heiler.de

Vladimír Šlepec (Basilio / Don Curzio)



Juliana Peseňdorfer ©

Der lyrische Tenor Vladimír Šlepec, geboren in der Slowakei, absolviert derzeit sein Masterstudium an der Universität Mozarteum in Salzburg in der Gesangsklasse von Christoph Strehl und in der Liedklasse von Pauliina Tukiainen. Davor studierte er Operngesang bei Kurt Azesberger und Kateřina Beranová an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz (B. A.) und an der Universität in Žilina bei Emília Sadloňová (B. A.). Ein Auslandssemester führte ihn nach Nürnberg, wo er

an der Hochschule für Musik bei Brigitte Geller und Liedgesang bei Marcelo Amaral studierte. Er hat an vielen Wettbewerben in der Slowakei und in Tschechien erfolgreich teilgenommen (2. Preis beim Internationalen Rudolf-Petrak-Wettbewerb, 3. Preis beim Internationalen Pražský-pěvec-Wettbewerb in Prag u. a.). 2016 war er nominiert für den Preis „Bester Student in Kunst und Kultur“ unter der Schirmherrschaft des slowakischen Präsidenten Andrej Kiska. Meisterkurse absolvierte er u. a. bei Jan Ballarin, Ingrid Kremling, Pjotr Likowski und Michael Schade. Er ist auch im Musikmanagement tätig und veranstaltet und kuratiert Konzerte und Projekte in seiner Heimatstadt Martin. 2019 hat er im Rahmen des Barockfestes in Olmütz in der Oper *Abgesungene Betrachtungen* von František Adam Míča mitgewirkt. Für den Slowakischen Rundfunk war er an der Hörspielproduktion von George Orwells *1984* als Sänger und Sprecher beteiligt und wirkte bei den Operettenfestspielen in Bad Hall 2022 in der *Lustigen Witwe* von Franz Lehár mit. Am Landestheater Linz sang er in der Produktion *Axur re d'Ormus* von Antonio Salieri und den Pilade in Georg Friedrich Händels *Oreste* und trat als Lehrbube in Richard Wagners *Die Meistersinger von Nürnberg* auf. Im September 2023 führte er die Monooper *Revelation of St. John* von Peter Martinček in der Slowakei auf.

Ilyà Dovnar (Basilio / Don Curzio)



Der Tenor Ilyà Dovnar wurde 1999 im belarussischen Minsk geboren. Seit seiner Kindheit musiziert er und spielt leidenschaftlich Theater. Seinen ersten klassischen Gesangsunterricht erhielt er am Musikgymnasium im Alter von 15 Jahren; Gesang als Hauptfach setzte er im Musikkolleg seiner Heimatstadt fort. 2019 begann er sein Studium an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf bei Juliane Banse. Parallel dazu nahm er an Meisterkursen von Konrad Jarnot,

Andreas Scholl und Brigitte Fassbaender teil. Sein Repertoire setzt sich vor allem aus Werken von Barock und Klassik zusammen; ein großes Interesse hegt er auch für die moderne und zeitgenössische Musik. Große Erfahrung konnte er mit Aufführungen kirchlicher und weltlicher Werke von Komponisten wie Claudio Monteverdi und Johann Sebastian Bach sammeln, außerdem im Haute-contre-Repertoire von Jean-Philippe Rameau, Marc-Antoine Charpentier und Christoph Willibald Gluck. Auch verschiedene Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Franz Schubert, Carl Orff und vielen anderen hat er im Repertoire. Er blickt zurück auf mehrmalige Engagements und solistische Auftritte mit Ensembles wie dem Kölner Kammerorchester, dem Balthasar-Neumann-Ensemble und dem Johann-Rosenmüller-Ensemble unter der musikalischen Leitung von Dirigenten wie Duncan Ward, Christoph Poppen, Eberhard Metternich und Alessandro Quarta.

Volodymyr Morozov (Bartolo)

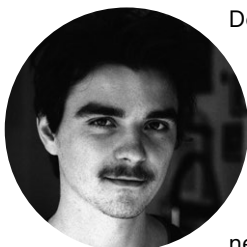


Der ukrainische Bass Volodymyr Morozov erhielt seine erste musikalische Ausbildung an der Musikuniversität in Kiew bei Mykola Krentsev. Von 2016 bis 2022 nahm er Privatunterricht bei Taras Shtonda an der Nationaloper der Ukraine und bei Grygory Garkuscha an der Nationalen Tschaikowsky-Musikakademie in Kiew. Anschließend wechselte er für ein Jahr zu Yves Sotin an das CRR de Paris, bevor er von 2019 bis 2022 sein Gesangsstudium bei Anatoly Kotcherga an der Nationalen

Musikakademie Tschaikowsky in Kiew fortsetzte. Im Wintersemester 2023 studierte er am Konservatorium von Venedig bei Stefano Gibellato und am Mailänder Konservatorium bei Michele Porcelli. Außerdem war er Mitglied im Opernstudio der Tschaikowsky-Musikakademie in Kiew, wo er u. a. Publio in *La clemenza di Tito*, Cesare Angelotti in *Tosca*, Don Inigo Gómez in *Die spanische Stunde* und Fürst Gremin in *Eugen Onegin* verkörperte. In der Saison 2022/23 war er Mitglied der Accademia del Maggio Musicale Fiorentino. Hier sang er unter der musikalischen Leitung von Zubin Mehta unter anderem Zuniga in *Carmen* und den Großinquisitor in *Don Carlo*. 2023

übernahm er die Rolle des Sparafucile in *Rigoletto* beim Chigiana Festival in Siena unter der Leitung von Daniele Gatti. Im Mai 2024 sang er die Titelpartie von Verdis *Attila* in Busseto, im Sommer wird er beim Opernfestival im französischen Bauge Zuniga in *Carmen* und Carlo V. in *Don Carlo* singen. In der kommenden Saison ist er als Prince of Bouillon in *Adriana Lecouvreur* an der Cagliari Opera engagiert. Er ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe: 1. Preis beim Opera Talents Competition in der Ukraine im Jahr 2022, Best Bass Award beim XV. Giulio-Neri-Wettbewerb in Torrita di Siena im April 2023, 1. Preis beim Premio Lirico Città di Monterosso al Mare im Juni 2023, Finalist beim 5. Internationalen Gesangswettbewerb in Bologna im August 2023 u. a. Seit 2023 studiert er im Masterstudiengang Oper und Musiktheater in der Klasse von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil sowie Gesang in der Klasse von Mario Diaz.

Florian Gfüllner (Antonio)



Der Bassbariton Florian Gfüllner wurde 1998 in Wasserburg am Inn geboren. Während seiner Schulzeit spielte er Posaune und sang in mehreren Chören. In der Bayerischen Chorakademie und der Bayerischen Singakademie konnte er sowohl musikalische Grundlagen als auch erste solistische Erfahrungen sammeln. Seit 2020 studiert er an der Universität Mozarteum Salzburg Gesang bei Michèle Crider. Er wirkte an verschiedenen Opernproduktionen des Landestheaters Salzburg und der

Osterfestspiele Salzburg mit, darunter *Macbeth* von Giuseppe Verdi, *Der Rosenkavalier* von Richard Strauss sowie *Lohengrin* und *Tannhäuser* von Richard Wagner. Als Solist war er zuletzt bei Aufführungen des *Requiem*s von Wolfgang Amadeus Mozart, als Don Alfonso bei einer Aufführung von Ausschnitten aus Mozarts Oper *Così fan tutte*, als Balthasar in Gian Carlo Menottis Kurzoper *Amahl and the Night Visitors* und als Alcindoro/Benoît in Puccinis *La bohème* zu hören.

Elias Mädler (Antonio)



Der aus Rosenheim stammende Bass Elias Mädler begann seine musikalische Laufbahn im Alter von fünf Jahren im Tölzer Knabenchor, wo er als Knabensolist in Oper und Oratorium international zahlreiche Erfolge feiern durfte. Von 2013 bis 2017 war er Schüler von Gerhard Schmidt-Gaden, dem Gründer des Chores. Im Jahre 2019 begann er mit der Gesangsausbildung bei Bernd Valentin am Mozarteum in Salzburg und studiert nun in dessen Klasse seit 2021 im Bachelorstudiengang

Gesang. In jüngerer Zeit war er in verschiedensten Projekten, wie u. a. den sieben Motetten *Membra Jesu Nostri* von Dietrich Buxtehude unter der Leitung von Vittorio Ghielmi, als Basssolist in Mozarts *Requiem* in einer Produktion von Jörn Andresen sowie als Colline, Benoît und Alcindoro in einer Studentenproduktion von Puccinis *La bohème* im Kunstquartier Salzburg zu erleben. Die Partie des Antonio ist nach seinem Auftritt als Superintendent Budd in *Albert Herring* im Dezember 2022 sein zweiter Auftritt in einer Hochschulproduktion von Gernot Sahler und Alexander von Pfeil. Neben der Oper beschäftigt er sich auch intensiv mit dem Lied, insbesondere mit den Komponisten Franz Schubert, Robert Schumann, Gustav Mahler und Antonín Dvořák. Seit September 2023 ist er Mitglied im Ensemble BachwerkVokal unter der Leitung von Gordon Safari, das sich schwerpunktmäßig der Aufführung von Bachs Vokalwerk widmet und eine rege Konzerttätigkeit im deutschsprachigen Raum betreibt.

Claire Winkelhöfer (Barbarina)



Die Sopranistin Claire Winkelhöfer wurde 2003 geboren und erhielt im Alter von acht Jahren ihren ersten Gesangsunterricht. 2018 wechselte sie auf das Landesgymnasium für Musik Wernigerode, an dem sie zuletzt Mitglied des Rundfunk-Jugendchores war. Es folgten zahlreiche Auftritte, bei denen sie auch als Solistin zu erleben war. Seit 2012 bis zu ihrem Schulabschluss im Jahr 2021 nahm sie jährlich am Wettbewerb „Jugend musiziert“ in den Kategorien Gesang, Klavier

und Violine teil und war hierbei mehrfach Preisträgerin auf Regional-, Landes- und Bundesebene. Bei der Lotte-Lehmann-Woche in Perleberg wurde sie mehrfach mit einem Förderpreis ausgezeichnet. Seit 2021 studiert sie an der Universität Mozarteum Salzburg, zunächst bei Barbara Bonney und seit dem Wintersemester 2022 bei Andreas Macco.

Maria Louisa Geladari (Barbarina)



Die griechisch-deutsche Musikerin Maria Louisa Geladari erhielt neben Violinunterricht seit ihrem Debüt als Aninka in der Kinderoper *Brundibár* ihren ersten Gesangsunterricht am städtischen Konservatorium ihrer Geburtsstadt Kosani (Griechenland). Ihre Teilnahme an Projekten wie dem Operncamp der Wiener Philharmoniker im Rahmen der Salzburger Festspiele stellten die Weichen für den Weg vom Orchestergraben auf die Opernbühne. Mit 15 Jahren zog sie nach Salzburg, um ihre

Studien an der Universität Mozarteum zu vertiefen. Dort setzt sie ihr Violinstudium

fort, zunächst im Pre-College und anschließend im Bachelorstudium in der Klasse von Esther Hoppe. Derzeit studiert sie Violine im Masterstudiengang bei Anneliese Gahl. Parallel dazu begann sie 2019 ihre universitäre Gesangsausbildung ebenfalls im Pre-College und seit 2021 im Bachelorstudium am Mozarteum in der Klasse von Ildikó Raimondi, an deren Seite sie bereits mehrmals konzertierte. Im vergangenen Studienjahr verkörperte sie die Partien der Emi und Cis in der Oper *Albert Herring*, einer Produktion der Universität Mozarteum. Teilnahmen an Meisterklassen renommierter Künstler wie Brigitte Fassbaender, Robert Holl, Don Marrazzo und Andrew Watts gaben ihr wichtige musikalische Impulse.

Gernot Sahler (Musikalische Leitung)



Gernot Sahler, in Trier geboren, studierte Klavier und Dirigieren an der Folkwang-Hochschule für Musik, Tanz und Theater in Essen. Von 1991 an war er als Korrepetitor und Kapellmeister beim Theater Aachen, an der Theater Philharmonie Essen und am Staatstheater Mainz tätig. Von 1996 bis 2003 war er 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Staatstheater Mainz und von 1996 an Dozent für Dirigieren und Leiter des Peter-Cornelius-Orchesters. Von 2003 bis 2006

war er 1. Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor am Theater Freiburg. Mit der Musiktheaterproduktion *Les Nègres* von Michaël Levinas wurde er zur Biennale in Venedig eingeladen. 2008/09 war er als Gastdirigent am Nationaltheater Maribor (Slowenien) tätig. Nach einer Professur für Orchesterleitung an der Hochschule in Köln wurde er 2012 zum Universitätsprofessor für die musikalische Leitung des Departments für Musiktheater an die Universität Mozarteum Salzburg berufen. Seit 2017 ist er Leiter des Departments für Oper und Musiktheater. Hier arbeitete er mit den Regisseuren Hermann Keckeis, Eike Gramss, Karoline Gruber und Alexander von Pfeil zusammen und dirigierte u. a. die Produktionen von *La bohème*, *Le nozze di Figaro*, *Don Giovanni*, *The Rape of Lucretia*, *Carmen*, *Eugen Onegin*, *La finta giardiniera*, *Gianni Schicchi*, *Alcina*, *La finta semplice*, *Reigen*, *Les Contes d'Hoffmann*, *Owen Wingrave*, *La clemenza di Tito*, *Faust*, *L'incoronazione di Poppea* *Albert Herring*, *Così fan tutte* und *Elegie für junge Liebende*. Seit 2021 ist er zusätzlich Leiter des neugegründeten Mozartforums der Universität Mozarteum Salzburg.

Dou Huang (Nachdirigat)



Dou Huang wurde in der chinesischen Provinz Anhui geboren. Seit dem sechsten Lebensjahr spielt sie das Erhu, ein chinesisches Volksstreichinstrument. Am Zentralkonservatorium für Musik studierte sie von 2009 an bei dem berühmten Erhu-Spieler Ke Xue. Als Erhu-Interpretin gab sie Solokonzerte in renommierten Konzertsälen, darunter das National Theatre of China, die Beijing Zhongshan Concert Hall, die Beijing Concert Hall, die Palace Concert Hall des Zentralkonservatoriums,

das Anhui Provincial Theater, die Tsinghua University Concert Hall und die Peking University Concert Hall, und nahm an bedeutenden Musikfestivals teil. 2018 begann sie, bei Tao Lin Orchesterdirigieren zu studieren, und wechselte im Jahr darauf an die Universität Mozarteum in Salzburg (Klasse Ion Marin/Alexander Drcar). Bislang leitete sie die Bad Reichenhaller Philharmoniker, das Mozarteum Orchester, das Akademieorchester der Universität Mozarteum, das NAMES (New Art and Music Ensemble Salzburg), das Oenm (Österreichisches Ensemble für Neue Musik) und das 2023 von ihr gegründete Reprise Ensemble. 2020 dirigierte sie die Kurzoper *Das Geheimnis* von Jean-Baptiste Marchand. Mit dem Ensemble Operators leitete sie *Die Zauberflöte* und mehrere Liederabende. Sie absolvierte Meisterkurse bei Dirigenten wie Bruno Weil, Alan Gilbert, Alondra de la Parra, John Farrer, Howard Williams und Peter Berne.

Alexander von Pfeil (Szenische Leitung)



Alexander von Pfeil studierte Musiktheater-Regie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Götz Friedrich. Regiearbeiten führten ihn unter anderem nach Kiel, Düsseldorf-Duisburg, Meiningen, Bielefeld, Aachen, an die Deutsche Oper Berlin, an die Hamburgische Staatsoper, nach Freiburg, Oldenburg, Gelsenkirchen, Würzburg, Biel/Solothurn, Koblenz und ans Landestheater Linz. Zu den von ihm inszenierten Opern gehören große Werke des Repertoires

(*Orfeo ed Euridice*, *L'elisir d'amore*, *Carmen*, *Les Contes d'Hoffmann*, *Rigoletto*, *La forza del destino*, *Falstaff*, *Tannhäuser*, *Tristan und Isolde*, *Faust*, *Rusalka*, *Madama Butterfly*, *Salome*, *Arabella*, *Das schlaue Fuchslein*) ebenso wie eine Vielzahl seltener gespielter Werke und Raritäten (Piccinnis *La Cecchina*, Alfanos *Cyrano de Bergerac*, *Donna Diana* von Reznicek, Meyerbeers *Le Prophète*) sowie Werke des 20. Jahrhunderts (von Schönbergs *Pierrot lunaire* über Weills *Die sieben Todsünden*, Brittens *The Rape of Lucretia* und Strawinskys *Oedipus Rex* bis zu Songbooks von Cage) und Uraufführungen wie Sidney Corbetts *Ubu*. Neben seiner Inszenierungstätigkeit ist er seit 2016 Professor für Musikdramatische Darstellung an der Universität Mozarteum

um Salzburg und leitet dort eine Klasse im Masterstudiengang Oper/Musiktheater. An der Universität Mozarteum erarbeitete er bislang *Carmen*, *Eugen Onegin*, *Gianni Schicchi*, *Alcina*, *La finta semplice*, *Reigen*, *Les Contes d'Hoffmann*, *Owen Wingrave*, *Winterreise*, *La clemenza di Tito*, *Faust*, *L'incoronazione di Poppea*, *Albert Herring*, *Così fan tutte* und *Elegie für junge Liebende*.

Thorben Schumüller (Bühne)



© Felicitas Stecher

Thorben Schumüller, geboren 1995 in Hannover, absolvierte sein Studium der Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur an der Universität Mozarteum Salzburg, das er 2022 mit Auszeichnung abschloss. Seitdem ist er als freischaffender Bühnen- und Kostümbildner tätig. Im Rahmen von Assistenzen begleitete er Ausstatter wie Volker Thiele, David Hohmann, Stefanie Seitz und Christian Schmidt. Eigene Produktionen entstanden mit Regieschaffenden wie Jonathan Heidorn, Jette Büshel, Lea Oltmanns, Max Koch und Mareike Mikat. Engagements führten ihn an Häuser wie das Schauspiel Hannover, das Landestheater Niederösterreich, das Oldenburgische Staatstheater, das Schauspiel Essen, den Mousonturm Frankfurt und die Staatsoper Kassel. Die Inszenierung *So oder so ähnlich* am Schauspiel Hannover, für die er das Bühnenbild entwarf und Videos produzierte, wurde 2022 zum Körper Studio Junge Regie eingeladen. Im selben Jahr entwickelte er die Bühne der Tourproduktion *La traviata* für die Junge Oper Baden-Württemberg. Seit 2023 ist er Stipendiat der Akademie Musiktheater heute. *Le nozze di Figaro* ist seine zweite Zusammenarbeit mit dem Regisseur Alexander von Pfeil, mit dem er 2021 bereits *La clemenza di Tito* am Mozarteum umsetzte. Thorben Schumüllers künstlerische Bandbreite beinhaltet neben seiner Arbeit als Ausstatter außerdem Fotografie, Video und Film, Illustration und grafische Arbeiten sowie eine Tätigkeit als Musiker.

Kati Stubbe (Kostümbild)



Kati Stubbe ist freiberufliche Bühnen-, Kostüm- und Maskenbildnerin. Engagements führten sie an das Staatstheater Darmstadt, die Vereinigten Bühnen Wien, die Bregenzer Festspiele, das Theater Heidelberg, das Staatstheater Karlsruhe und die Oper Frankfurt. In der Regie von Maxime Mouro übernahm sie die Ausstattung der Stücke *Der Sturm*, *Der letzte Europäer*, *What A Mess / It's Cum Ex*, *Das Knurren der Milchstraße*, *Der Herzerlfresser* und *Die Präsidentinnen*. Mit der Regisseurin Jette Büshel erarbeitete sie die Ausstattung der Produktionen

Der gefesselte Prometheus, *Kleiner Mann – was nun?* (Körper Studio Thalia Theater Hamburg) und *Hannelore!* Weitere Arbeiten sind *Beretta Kaliber 22* am Theater Koblenz und *Gelbes Gold* am Stadttheater Gießen in der Regie von Malin Lamparter. Kommende Produktionen sind *Earthboi* am Staatstheater Darmstadt, *Bilder deiner großen Liebe* am Landestheater Detmold und *Die Kameliendame oder: Stirb schöner* am Berliner Ensemble. www.katistubbe.com

Malte Krasting (Dramaturgie)



Malte Krasting ist seit 2013 Dramaturg an der Bayerischen Staatsoper. Zuvor war er nach seinem Studium der Musikwissenschaft am Meininger Theater, an der Komischen Oper Berlin und an der Oper Frankfurt engagiert. Eine langjährige Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem Dirigenten Kirill Petrenko und den Berliner Philharmonikern. Er unterrichtet außerdem an der Bayerischen Theaterakademie August Everding und an der Universität Mozarteum Salzburg. In der Buchreihe „Opernführer kompakt“ hat er eine Einführung zu *Così fan tutte* veröffentlicht.

Niuniu Miao Liu (Chorleitung)



Niuniu Miao Liu ist seit 2020 Senior Lecturer für Musikalische Einstudierung/Korrepetition am Department für Oper und Musiktheater an der Universität Mozarteum. Von 2015 bis 2020 war er am Deutschen Nationaltheater Weimar als Solorepetitor mit Dirigierverpflichtung engagiert, wo er auch die musikalische Leitung von Konzerten zeitgenössischer Musik und von Musiktheaterproduktionen auf der Studiobühne übernahm. Darüber hinaus unterrichtete er mehrere Semester als Lehrbeauftragter das Fach Partienstudium an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy in Leipzig. Geboren in Beijing und aufgewachsen im Schwarzwald, studierte er Opernkorrepetition, Dirigieren und Klavier an der Hochschule für Musik Granz Liszt in Weimar. Ebenda und an der Friedrich-Schiller-Universität Jena schloss er gleichzeitig auch ein Magisterstudium in Musikwissenschaft, Philosophie und Literaturwissenschaft ab. Bereits während des Studiums hatte er von 2012 bis 2014 ein erstes Engagement als Solorepetitor am Theater Gera-Altenburg. Nach dem Studienabschluss folgte 2014/15 ein einjähriger Aufenthalt in China, wo er als Dozent für Korrepetition am Sichuan Conservatory of Music und für Germanistik an der Sichuan-Universität in Chengdu tätig war.



Ensemble

Danksagung

In der vollständigen Fassung für zwölf Instrumente von Jörn Arnecke
Musikverlag Hans Sikorski GmbH, Berlin

Wir bedanken uns herzlich bei Walter Bittner für das Stimmen des Hammerklaviers

Impressum

Redaktion

Magdalena Croll, Kyung Hwa Kang, Malte Krasting,
Alexander von Pfeil, Antonia Pumberger

Fotos

Judith Buss

Vorwort und Monolog des Figaro zit. nach Pierre Augustin Caron de Beaumarchais,
Die Figaro-Trilogie, deutsch von Gerda Scheffel, Frankfurt a. M. 1976
Entstehung und Uraufführung zit. nach Lorenzo Da Ponte, Mein abenteuerliches Leben.
Die Memoiren des Mozart-Librettisten, deutsch von Walter Klefisch, Reinbek 1960
Uraufführungsbericht zit. nach Wolfgang Amadeus Mozart. Die Dokumente seines
Lebens, hg. von Otto Erich Deutsch, Kassel 1961

Alle Angaben basieren auf den in der Abteilung für PR & Marketing eingegangenen Programmvorlagen!